

Salleche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1917 Nr. 513 für Urhalt und Thüringer. Jahrgang 210

Morgens-Ausgabe

Montag, 8. Oktober 1917

Sich steigender Feuerkampf in Flandern

Der deutsche Schlachtbericht

Berlin, 7. Oktober. Auch am 6. Oktober haben die Engländer ihre Infanterieangriffe nicht wieder aufnehmen können. Im allgemeinen ließ auch der Artilleriekampf an der Front ernstlich nach. Stärkster Feuer lag nur zeitweise in Gegenrichtung des Westwinds und auf dem Abschnitt zwischen der Stellung bei der Höhe 100 bis 105. Trotz der geringen rein artilleristischen Erfolge, die mit f. ungenauer blutigen Sperrfeuer erlangt wurden, versuchten die Engländer die letzte Flandernschlacht als den größten Sieg seit der Warneschlacht darzustellen. Ein Bild auf die Karte geschaut, um den günstigen Witterungsbedingungen die besten Angriffsbedingungen der Engländer klar erkennen zu lassen. Im dem Gebiet eines Streifens zerronnenen Kräfteverhältnisses und einer im Verhältnis zu der Größe und Breite des Angriffs verhältnismäßig kleinen Zahl an Gefangenen besteht dieser sogenannte Sieg, den die Engländer dem eigenen Volk und der Welt vorzuführen wollen.

Im Artois und in Gegen St. Quentin steigerte sich teilweise die höchste Feuerstärke wiederholt zu einzelnen härteren Feuerüberfällen. Auch in der Champagne lag gegenüber unseren Stellungen in Gegen Souain sehr heftiges feindliches Feuer. Nordwestlich wurde eine vorübergehend eingebrachte feindliche Patrouille durch Gegenfeuer vertrieben.

Beiderseits der Maas war die Feuerstärke insgesamt bei gleicher Sicht mäßig. Im Gegen dieses Sommers haben sich seitliche Kämpfe entwickelt. Hier blieb auch nach dem Feuer schwache lebhaft.

Endlich des Sereth griff der Feind nach einflussreicher Artillerievorbereitung unsere Stellungen um Sereth südlich St. Dunst mit starken Kräften unter Anwendung an. Der Angriff wurde abgewiesen und nur ein eingedrungener Feind im Gegenstand gemeldet, wobei Gefangene in unserer Hand blieben. Die dortigen Stellungen sind seitlich in unserer Hand.

Ein Kaiserwort zur neuen Kriegsanleihe

Unter den Bedenken, die der Kaiser bei seiner Heimkehr von den Schlachtfeldern in Galizien und der Bukowina auf deutschen Boden empfing, befand sich auch ein Bericht, der die bisher vorliegenden Beizungsergebnisse zur neuen Kriegsanleihe betrifft. Der Kaiser gab seiner Freude und Anerkennung über die neue wirtschaftliche Kraftprobe der Heimat lebhaften Ausdruck. Er sagte:

„Das Einberufen dieser Kriegsanleihe wird ein Teil der Antwort sein, die das deutsche Volk dem Präsidenten Wilson gibt. Die Männer in diesem Quartier sind, die deutsche Antwort gegeben; die Großen von Riga und das deutsche Volk in Flandern sind Lates, die schwerer als Worte wiegen. Die Heimat wird ihre Antwort geben, indem sie alle Mittel heranzieht, um Kriegsanleihe zu zeichnen und so nach ihren Kräften zum Gebiete beizulegen. Jede deutsche Kraft im Gegenstand, an dieser Stärkung unserer Gesamtheit mitzuwirken. Das Wort: 'Ich habe wiederum Kriegsanleihe gemacht!' Klingt so gut wie das Wort: 'Ich habe mich dem Vaterland zur Verfügung gestellt.' Auch ich habe natürlich nach besten Kräften gearbeitet.“

Österreichischer Schlachtbericht

Wien, 6. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz
Am 6. Oktober vorrückende feindliche Patrouillen durch Sandgraben vertrieben. Auf der Ostflanke von Vindobona kam es gestern im allgemeinen bis zu mäßigem Störungsfeuer. Im Gebiete südlich von Vindobona, und in der Nähe von Vindobona, wurde eine feindliche Patrouille durch Gegenfeuer vertrieben. Auf der Westflanke von Vindobona, und in der Nähe von Vindobona, wurde eine feindliche Patrouille durch Gegenfeuer vertrieben.

Ein französischer Schiffsbefehlshaber verbrannt

„Reit Parisien“ meldet aus London: Konteradmiral Briard ist am 29. Sept. an den Folgen von Brandwunden, die er sich auf einem Kriegsschiff zugezogen hatte, gestorben. Briard befehligte eine Division der Mittelmeerflotte.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz
Bei Neenfland und Wind blieb die Gefechtsstärke fast bei allen Armen gering.

In Flandern lag starkes Störungsfeuer, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerstößen, auf dem Kampffeld zwischen Poellapelle und Zandvoorde. Vor Verdun setzte auf dem Ostufer der Maas die Feuerstärke zeitweilig auf. Erkundungsexpeditionen riefen dort und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des beiderseitigen Feuers hervor.

Die Auswertung von Lichtbildaufnahmen unserer Flieger besagt, daß unserer Bombenangriffe auf die Festung Düllrichen starke Zerstörungen in mehreren Stadteilen, besonders in den Höfen, Weichern und Bahnanlagen verursacht haben. Empfindliche Hemmungen des englischen Radfahrens werden dadurch erreicht worden sein.

Östlicher Kriegsschauplatz

Front Prinz Leopold
Vordüßlich von Riga, bei Düna und am Abzug bekämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft. Front Erzherzog Joseph

In der Bukowina griffen die Russen unter Einsatz von Panzerkraftwagen unsere Stellungen bei St. Dunst und Wafskow an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen und aus Wafskow durch Gegenfeuer deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben. Gefangene blieben in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludenborff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 7. Okt. abends. (Amstid.) In Flandern am Abend sich steigender Feuerkampf zwischen Langemark und Roncheffe.

Wieder 17000 Tonnen versenkt

Berlin, 6. Okt. (Amstid.) Neue U-Bootsverluste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 17000 T. - Reg. - T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Santaron“ mit 4000 T. Kohlen für Maschinen und der englische Dampfer „St. Margaret“, von dem bewaffneten englischen Dampfer „Santaron“ durch den Kapitän und der 1. Offizier gefangen genommen.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 7. Okt. Amstid wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz
Bei Sereth in der Bukowina griff der Feind gestern nach heftiger Artillerievorbereitung an. Er wurde bei St. Dunst durch Feuer abgewiesen, bei Wafskow von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen im Gegenstand geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Im Gabriele-Viktorien-Kriegsschauplatz hat die Italiener gestern auf Teufelskur: diese blieben erfolglos. Auf der Sottabella hielten Hochabzugsabteilungen 21 Verhaftete aus den feindlichen Gräben.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.
Der Chef des Generalstabes.

Hungersnot in Deutschostafrika

Die Notwendigkeit vergrößerten Kolonialbesitzes

Von Emil Zimmermann
Bielefeld ist das uns unverständlich erscheinende Geschick unserer Feinde, Deutschland dürfe keinen Kolonialbesitz in Afrika erhalten, auch damit zu erklären, daß sie eine Kolonialpolitik ihrer Handlungen in den von ihnen besetzten deutschen Gebieten nicht wünschen, die ihnen wahrscheinlich sehr unangenehm sein würde. Nachdrücklich wird demgegenüber einwandlos festgestellt, daß die Belgier, Engländer und Franzosen in den belandeten Gebieten fürchterlich gehaßt haben müssen, und daß sie nicht Nahrung, sondern Nahrungsmittel zur Erhaltung gebrauchen werden. Vor kurzem hat das deutschfeindliche Amerikaner Blatt „Liz“ einen Brief des Vaters C. Smoor von den Weihen Vätern veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß in Ruanda, dem von den Belgiern besetzten vordringlichsten Teile Deutschostafrikas, eine fürchterliche Hungersnot herrscht, die ganze Dörfer zum Aussterben gebracht hat. Vater Smoor hat auf den Millionenstationen Ruanda (bei Kiffenji am Nordende des Kivu-Sees) und Sabaga (mitteln in Ruanda) gewirkt; über sein Wirken in Ruanda teilt er mit, daß er Tag und Nacht auf der Suche nach den durch den Krieg getreten Christen war, um den meisten von ihnen das Sakrament der Sterbenden zu reichen.

„Der Krieg hat nämlich eine entsetzliche Hungersnot ins Land gebracht“, schreibt er. „Sie können sich keinen Begriff von diesen entsetzlichen Unheil machen. Käms alle Wege liegen Leiden, und niemand ist da, sie zu befragen. Ganze Dörfer sind ausgefallen. Die Weihen Schwermern kosteten für die Leute; es war unmöglich, die Ausgehungen zu tätigen. Jeden Tag begrub man mehrere von ihnen an derselben Stelle, wo sie ungeschult waren; denn niemand wollte sie forttragen. Ich bin nicht allzu weidmütig, das wissen Sie; aber diese täglichen Vorkommnisse waren herzzerreißend. Hier fand ich ein Kind in den Armen seiner verhungerten Mutter, dort eine Frau, weinlich starrend auf die Leiche ihres verhungerten Mannes, nicht imstande, sie zu beerdigen.“

Gerade Ruanda, und namentlich das Gebiet um den Kivu-See, gehörte zu den reichsten Provinzen Ostafrikas. Zu großen Viehherden kam reichlicher Anbau von Bananen, Mais, Hirse, die auch bei Dürre noch Erträge liefert, Weizen, Erbsen, Bataken, Kürbisse, Erdnüssen; eine Hungersnot in diesen Gebieten war fast gänzlich ausgeschlossen. Die Gorden der Kongopoldaten haben aber so zugefallen in dem geeigneten Gebiet gehaßt, haben das Vieh weggetragen und die Feldfrucht geraubt, haben die Häuser zu Rehtausen auf Trümmern gepreßt und dadurch den Anbau verhindert, daß die Hungersnot naturgemäß kommen mußte. Und die blühendsten Teile von Deutschostafrika werden zur Einde.

Unsere Feinde reden wieder und wieder von „Wieder aufmachungen“, die nötig wären; wollen sie wieder gut machen, was sie in den deutschen Kolonien angerichtet haben? Und wie sollen die gelächelten Völkstämme und die durch Hunger ermordeten Menschen wieder erjert werden? Wiederzugewinnen und wieder die Verwundeten in unseren Kolonien noch die Schädigungen unseres Ansehens, das und das ist das Gerde über einen Frieden auf Grundlage des Status quo ante borer Umständen. Ein solcher Friede wäre ein glänzender Sieg Englands, das außer ein paar Millionen Tonnen Handelsstoffe nichts von Bedeutung an sich besitzt, aber große Teile unseres Ansehens auf sich gerichtet hat. Der Status quo ante ist gar nicht mehr herzustellen; die Wiedererrichtung des Handelsverkehrs (Freiheit der Meere) und die Rückgabe der Kolonien gibt uns nicht zurück, was wir hatten, sondern wir erhalten damit von den Feinden ausgebrachte und ausgeprete Werte, mit denen nichts Rechtes mehr anzufangen ist. So wenig auch die hohe Erbschaft nicht, wieder Handel treiben zu dürfen, wenn wir dazu nicht auch unsere miltären geschaffenen überfeindlichen Einrichtungen haben, die aber überall gerichtet sind, so wenig haben wir von unseren früheren Kolonien, wenn sie einfach zurückgegeben werden. Nur durch entsprechende Entschädigungen können wir einigermassen in den Stand von 1914 zurückverfest werden. Es müßten, um nur allein von den Kolonien zu sprechen, ihre Vergößerung und Umwandlung in die Überlegen sein, sondern die unerschütterlichen Wiedererrichtungen, die uns erst in den Stand setzen würden, wieder eine auswärtsgerichtete Kolonialpolitik zu treiben.

Ihr Vorgesichtes des Weltkrieges

Eine Frankfurter Zeitung hatte sich an den Chef des Nachrichtenbundes der Obersten Heeresleitung gewandt, mit der Bitte, ob er nicht einige weitere Angaben über den Umfang der Ende Juli 1914 einlaufenden Nachrichten über Russlands Mobilmachung zur Verfügung stellen könne.

Er sprach sich mit dem Generalstab des Generalstabes und kam zu dem Resultat, dass die Mobilmachung der russischen Streitkräfte in sehr geringem Umfange erfolgte. Dem Bekanntheitsstand der russischen Streitkräfte nach den Nachrichten über den Umfang der Mobilmachung im Juli sind folgende Angaben zu entnehmen: Die russische Armee bestand am 25. Juli aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren.

Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren. Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren.

Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren. Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren.

Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren. Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren.

Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren. Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren.

Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren. Die russische Armee besteht aus 3,5 Millionen Mann, wovon 1,5 Millionen im Felde waren.

Sindenburgs Dank an die Post- und Telegraphen-Beamten

Zum 70. Geburtstag des Generalleutnants von Sindenburg hatten die Post- und Telegraphen-Beamten der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung, die der von ihnen gegründeten „Kriegshilfe“ angehören, eine Sammlung veranstaltet und sie im Betrage von 30000 Mark dem Generalleutnant telegraphisch zur Verfügung gestellt.

Den in der „Kriegshilfe“ berechneten Beamten der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung, die der von ihnen gegründeten „Kriegshilfe“ angehören, eine Sammlung veranstaltet und sie im Betrage von 30000 Mark dem Generalleutnant telegraphisch zur Verfügung gestellt.

Die Lebensmittelnot in Italien

„L'Avanti“ erfährt aus Andria (Apulien), daß die dortige Lebensmittelnot in Italien, besonders in der Provinz Apulien, eine der schlimmsten Notlagen darstellt.

Die diesjährige Ernte Italiens ist erheblich geringer als die Durchschnittsernte. Das italienische Landwirtschaftsministerium hat hierüber folgende Zahlen bekanntgegeben: Weizen 33 Millionen Doppelzentner, Getreide 48 Millionen Doppelzentner, Hülsenfrüchte 23 Millionen Doppelzentner, Getreide 26 Millionen Doppelzentner, Getreide 26 Millionen Doppelzentner.

Mittelrussische Wirtschaftsergebnisse

Am 22. und 23. Oktober findet eine zweite Konferenz von Delegierten der Mittelrussischen Wirtschaftsgesellschaften zur Beratung von Fragen der Donau und ihrer Kanäle in Den Haag statt.

Am 22. und 23. Oktober findet eine zweite Konferenz von Delegierten der Mittelrussischen Wirtschaftsgesellschaften zur Beratung von Fragen der Donau und ihrer Kanäle in Den Haag statt.

Russische Witzern

Petersburg, 6. Okt. Die Arbeiter sämtlicher Rüstungsbetriebe sind in den letzten Tagen durch den Telegramm von General (Kob. Mobilien) begeistert sich 8000 dort verbliebene Soldaten, an die Front zu gehen und verlustigen Unruhen herbeizuführen.

Generalnadmittags berichten die Mitglieder der Regierung unter Verlesung des Telegramms der demokratischen Parteien, daß die russische Regierung die Mobilisierung der russischen Streitkräfte in sehr geringem Umfange erfolgte.

Der Abgeordnete Dan erklärte, daß die Regierung nicht schuldig sei, ohne sie über den Krieg auszusprechen. Der Abgeordnete Dan erklärte, daß die Regierung nicht schuldig sei, ohne sie über den Krieg auszusprechen.

Der Abgeordnete Dan erklärte, daß die Regierung nicht schuldig sei, ohne sie über den Krieg auszusprechen. Der Abgeordnete Dan erklärte, daß die Regierung nicht schuldig sei, ohne sie über den Krieg auszusprechen.

Der Abgeordnete Dan erklärte, daß die Regierung nicht schuldig sei, ohne sie über den Krieg auszusprechen. Der Abgeordnete Dan erklärte, daß die Regierung nicht schuldig sei, ohne sie über den Krieg auszusprechen.

Der allgemeine Ausbruch der russischen Eisenbahnen

Petersburg, 7. Okt. (R. Z. M.) Am Nachmittag des 6. Oktober gab der Hauptausbruch der russischen Eisenbahnen einen Ausbruch der russischen Eisenbahnen.

Bulgarischer Verebericht

Sofia, 6. Oktober. Mazedonische Front: In der Gegend von Sitalia und im Gebirgsgebiet mehrfach, unruhige Militärverhältnisse.

Keine Interpellation zur Gernin-Stelle

Die „Freiheits“ widerpricht der Nachricht, daß konterbäre Abgeordnete den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Rede des Grafen Gernin zum Gegenstand einer Interpellation machen wollen.

Einrichtung einer Holländerin

Pata Saru, die holländische Zänzerin, ist in Paris unter dem Verdacht der Spionage handhablich erschollen worden.

Der Hebride von Ägypten in Wien

Wien, 6. Okt. Der Kaiser hat heute den Besuch des Hebride von Ägypten A. b. a. S. in Empfang genommen.

Keine Interpellation zur Gernin-Stelle

Die „Freiheits“ widerpricht der Nachricht, daß konterbäre Abgeordnete den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Rede des Grafen Gernin zum Gegenstand einer Interpellation machen wollen.

Einrichtung einer Holländerin

Pata Saru, die holländische Zänzerin, ist in Paris unter dem Verdacht der Spionage handhablich erschollen worden.

Der Hebride von Ägypten in Wien

Wien, 6. Okt. Der Kaiser hat heute den Besuch des Hebride von Ägypten A. b. a. S. in Empfang genommen.

Holland beugt sich englischer Willkür

Am 6. Oktober. (Korr.-Bureau.) Aus einer sehr ausführlichen Erklärung des Ministers des Innern sind die Verhandlungen mit England wegen der deutschen Kriegsschiffe gegen die britische Handelsflotte bekannt geworden.

Die Verhandlungen mit England wegen der deutschen Kriegsschiffe gegen die britische Handelsflotte bekannt geworden.

Eine Fällung des französischen Kammerpräsidenten

Am 18. September hat der Präsident der französischen Kammer Dechanel ein Telegramm Tzerestienos erhalten, das angeblich Russlands Willen zum Kampf bis zum Sieg bekundete.

Am 18. September hat der Präsident der französischen Kammer Dechanel ein Telegramm Tzerestienos erhalten, das angeblich Russlands Willen zum Kampf bis zum Sieg bekundete.

Verhaftung des französischen Abgeordneten Turrel

Paris, 6. Okt. Der Abgeordnete Turrel, der in eine Kundstatterangelegenheit verwickelt ist, ist verhaftet worden.

Wolfs „Verzichtstriede“

Rücklich kam, wie weiter meldet, in Prätoria eine interessante Verlesungsbildung des Generals Wolke gegen den General Wolmaran zur Verhandlung.

Rücklich kam, wie weiter meldet, in Prätoria eine interessante Verlesungsbildung des Generals Wolke gegen den General Wolmaran zur Verhandlung.

Die Lebensmittelnot in Italien

„L'Avanti“ erfährt aus Andria (Apulien), daß die dortige Lebensmittelnot in Italien, besonders in der Provinz Apulien, eine der schlimmsten Notlagen darstellt.

„L'Avanti“ erfährt aus Andria (Apulien), daß die dortige Lebensmittelnot in Italien, besonders in der Provinz Apulien, eine der schlimmsten Notlagen darstellt.

Mittelrussische Wirtschaftsergebnisse

Am 22. und 23. Oktober findet eine zweite Konferenz von Delegierten der Mittelrussischen Wirtschaftsgesellschaften zur Beratung von Fragen der Donau und ihrer Kanäle in Den Haag statt.

Am 22. und 23. Oktober findet eine zweite Konferenz von Delegierten der Mittelrussischen Wirtschaftsgesellschaften zur Beratung von Fragen der Donau und ihrer Kanäle in Den Haag statt.

Einrichtung einer Holländerin

Pata Saru, die holländische Zänzerin, ist in Paris unter dem Verdacht der Spionage handhablich erschollen worden.

Der Hebride von Ägypten in Wien

Wien, 6. Okt. Der Kaiser hat heute den Besuch des Hebride von Ägypten A. b. a. S. in Empfang genommen.

Keine Interpellation zur Gernin-Stelle

Die „Freiheits“ widerpricht der Nachricht, daß konterbäre Abgeordnete den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Rede des Grafen Gernin zum Gegenstand einer Interpellation machen wollen.

Einrichtung einer Holländerin

Pata Saru, die holländische Zänzerin, ist in Paris unter dem Verdacht der Spionage handhablich erschollen worden.

Der Hebride von Ägypten in Wien

Wien, 6. Okt. Der Kaiser hat heute den Besuch des Hebride von Ägypten A. b. a. S. in Empfang genommen.